

«Von *Ca mag Scha* schwerlich, wenigstens nicht in allen Fällen, abzuleiten seyn, denn jenes wird regelrecht *Tscha, Ka* oder *Ga. Scalres*, Schalders, *Scana*, Schan führen uns auf *sc*; ich weiss aber nicht, ob dies rhätisch oder ob *s* ein späterer Vorschlag oder ob etwa gar ein *Sacalarusa, Sacana* anzunehmen sei. Wir haben diese Namen, sowie die noch jetzt mit *sc* anlautenden, wie *Scamfs* einstweilen unter *ca* gestellt».

Auf Seite 177 derselben Publikation heisst es im Verzeichnis der Rhätischen Ortsnamen:

«*Cana*, *Scana* im Nonsberg, Schan (*Scana XI*) bei Vaduz».

Ein *Scana* kommt demnach auch im Nonsberg, das ist die Landschaft westlich von Bozen, vor. Auch Richard Heuberger (siehe II) schreibt von nonsbergischen Rätern).

Auf eine Sinnesdeutung lässt sich STEUB grundsätzlich nicht ein. Mit guten Argumenten und gewandten Worten ordnet er viele alte Ortsnamen im alten Rätien der etruskischen Sprache zu; ihr ehemaliger Sinn aber könne in den allerwenigsten Fällen ermittelt werden.

2. DU CANGE: *Glossarium ad scriptores mediae et infimae Latinitatis. Niort, 1883 — 1888, 10 Bde.*

Auf Seite 343 des Bd. 7 ist dort in deutscher Übersetzung zu lesen:

«*Scava*» = eine allzu grosse Dichtheit der Bäume, so in den Pithöanischen Glossen. (Barthius verbessert mit «*Schena*», nicht schlecht wie man aus diesem Worte ersehen kann). Isidor überliefert «*Scana*», und auch Vossius glaubt, dass man es so lesen muss. (Diesem letzteren Autor stimmen auch Martinus und la Cerda bei).

3. Einen ganz anderen Weg schlug Kanonikus Joh. Franz FETZ in Vaduz ein, der in «Schloss von Faduz», einer Beilage zum «Liechtensteiner Volksblatt» (1879, 1880 und 1881) zu diesem Namen Stellung bezog. Auf Seite 18 des Sonderdruckes (Buchs 1882) schreibt er wörtlich:

«*Schan*, in alten Urkunden *Scana, Schana, Scanowa, Schan*, hergeleitet aus dem irischen *Can* oder *Scan* = See, romanisirt *Schana* und germanisirt *Schan*. (*Schaan* ist falsche Schreibart). In einer Urkunde vom 9. Jahrhundert heisst es: «*Scana ad rivam*» = Schan an der Schiffflände; das grosse Schanerried war dazumal ein See, der mit Schiffen befahren wurde».

Kanonikus FETZ führte im gleichen Zuge auch den Namen der Nachbargemeinde *Eschen* auf das Keltische zurück. Von da an werden, wie wir noch sehen werden, *Schaan* und *Eschen* von den Namensforschern vielfach auf dieselbe keltische Wurzel zurückgeleitet. Am oben angegebenen Orte schreibt FETZ über *Eschen*: